

WERKSTATT\_ATELIERS

## ES WAR EINMAL: VOM UNTERNEHMENSSTZ ZUM ATELIERHAUS.

### DIE OPEKTA-ATELIERS IN KÖLN

TEXT: ADELHEID KOMENDA

#### >> VERGANGENHEIT I

Im Jahre 1928 wurde die Opekta GmbH von Robert Feix und Richard Fackeldey gegründet; ein Unternehmen der Lebensmittelindustrie mit Stammsitz in Köln. Unter der gleichnamigen Marke, einem Kunstwort aus „Obstpektin aus dem Apfel“, bot es vor allem Pektin und pektinhaltige Produkte für die Herstellung von Marmeladen und Fruchtgelees an – und das übrigens als erster Hersteller in Packungsgrößen für Privathaushalte. Rasch wurde Opekta zum Gattungsnamen für derartige Geliermittel. Durch die großen geschäftlichen Erfolge des Unternehmens wurde bald ein Umzug in neue Geschäftsräume erforderlich und diese fand man 1931 in der verlassenen und liquidierten Schuhfabrik Hoffmann & Frank in Köln Nippes in der Xantener Straße 99. An diesem Ort sollte die Opekta bis zu ihrer Übernahme 1982 durch Pfeifer & Langen

bleiben. Der letzte Besitzer, Dr. Oetker, hält zwar noch die Marke Opekta, aber seit der Auflösung des Unternehmens Mitte der 1990er Jahre wird diese nicht mehr genutzt. Das mehrstöckige Gebäude der Firma auf einer Grundfläche von über einem Hektar, wurde 1922/23 unter dem Architekten Heinrich Müller-Erkelenz erbaut und steht seit 1994 unter Denkmalschutz.

#### VERGANGENHEIT II

Acht Künstler die sich unter dem Namen „Mehlhaus-Ateliergemeinschaft“ im Jahr 2000 auf Eigeninitiative ausgehend von Agnes Meyer-Brandis und Maximilian Erbacher zusammengeschlossen und ihr Domizil in einem leerstehenden Gebäude der Kampfmeyer Mühlen AG Deutz gefunden hatten, mussten dort 2008 ausziehen, da der Platz in Deutschlands größter Innenstadtmühle anderweitig benötigt wurde. Die Kreativen suchten lange nach neuen, geeigneten Arbeitsräumen in Zentrumsnähe, ein Dilemma in der Kultur- und Kunststadt Köln, das Thema Atelier-Not war in den letzten Jahren häufig Gegenstand heftiger Debatten; es ist leider nie wirklich mit System angegangen worden.

Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen im öffentlichen Raum versuchten die Künstler auf sich und ihre Notsituation aufmerksam zu machen; so wurde etwa im Oktober 2008 das Reiterdenkmal auf dem Heumarkt mit Blumen geschmückt; unter dem Motto „Brot & Kunst – ein Umzug“ im November 2008 ein mobiles Atelier aus Pappe durch die Stadt gezogen und u.a. anlässlich des 2. Kulturpolitischen Symposiums der Stadt Köln an der Kunsthochschule für Medien (KHM) platziert. Am Ende der Aktion ging das papierne Atelier in Flammen auf.





### GEGENWART

Heute steht das Opekta-Gebäude kurz vor der Eröffnung in neuer Funktion: es dient ab März 2010 für 25 Künstler als Atelierhaus. Unter der Regie des Opekta e.V., eines im Juli 2009 gegründeten Vereins, erfolgte der Umbau der gut 640 Quadratmeter großen zweiten Etage, finanziell gefördert durch das Kulturamt der Stadt Köln. Der Zuschuss zum Umbau trägt nun dazu bei, den Mietpreis auf einer für die Nutzer bezahlbaren Höhe zu halten. An der Stelle muss auch der Vermieter, die Lido Grundbesitz GmbH, erwähnt werden, der sich mit einer bezahlbaren Kaltmiete begnügt und keine weiteren kostspieligen Investitionen aufgrund der erwähnten Engagements der Künstler und der Stadt tätigen musste. Der Mietvertrag mit der Lido beläuft sich vorerst auf 5 Jahre mit der Option auf Verlängerung; alle Einzelmietler haben dabei offene Mietverträge.

Das Projekt finanziert sich ferner zum Beispiel durch die Übernahme einzelner Arbeiten von Vereinsmitgliedern und durch Sachspenden und finanzielle Zuwendungen von Unternehmen. Jeder Ateliermieter muss Vereinsmitglied sein; so dass der Verein nun auf 25 Mitglieder angewachsen ist. Möglich und wünschenswert sind natürlich Fördermitgliedschaften, so Vereinsmitglied Joanne Moar. Die Atelierbewohner, darunter u.a. Förderpreis-Stipendiaten des Landes NRW, sind überwiegend Absolventen der KHM und allesamt Wahlkölnler.

### ZUKUNFT

Die Opekta-Vereinsmitglieder haben noch ein weiteres großes Ziel: die Einrichtung eines Gaststudios evtl. mit angegliederter Wohnung, um internationalen oder nationalen Künstlern einen längerfristigen Arbeitsaufenthalt in Köln zu ermöglichen. Hierfür sind allerdings die Gelder noch nicht bewilligt, aber das Thema soll sobald wie möglich nach Fertigstellung der Ateliers in Angriff genommen werden. Solch ein Gaststudio wäre in der Kölner Kulturlandschaft einzigartig, zumal für die Besetzung bzw. die Auswahl eine Zusammenarbeit mit anderen freien Initiativen und Kunsträumen der Stadt wie der Simultanhalle oder dem kjubh Kunstverein e.V. angestrebt wird.

Der Opekta-Verein würde dem Konzept nach als Vermieter auftreten, der quasi die „Hardware“ in Form der Räumlichkeiten anbietet, und die Bespielung des Studios würde über abgestimmte Vorschläge der einzelnen Initiativen laufen. Eine schöne Vorstellung vor allem auch in Sachen Kooperation.

Das Engagement der Opekta-Künstler ist an der Stelle nochmals besonders zu würdigen, denn trotz der prekären Ateliersituation haben sie sich entschlossen, in der Domstadt zu bleiben! Junge Kunst gratuliert zum Einzug ins neue Domizil und freut sich auf den kreativen Output des Kollektivs, der gern weiter begleitet wird. >>

WWW.OPEKTA-KOELN.DE

ADELHEID KOMENDA

Prom. Kunsthistorikerin und freie Autorin in Köln.

ABB. S. 48: Aktion im öffentlichen Raum: Die Künstler des jetzigen Opekta e.V. ziehen durch die Straßen Kölns mit einem mobilen Atelier, aus Pappe um auf ihre Notsituation öffentlichkeitswirksam hinzuweisen. ABB. S. 49: Außen- und Innenansichten der neuen Ateliers im ehemaligen Opekta-Firmensitz. Alle Fotos: © Opekta e.V.